

Budapest, 24. Nov. Die österreichisch-ungarischen Truppen waren gestern in den Morpatien in der Offensive. Sie haben eine Abtheilung der eingedrungenen Kailer ergriffen. Die nachstehende den Rückzug antraten. In einer anderen Stelle liegen

Der höchste Berg war erreicht. Ein jähl. Hag. ließ die Reiter in alle Hölle gehen. Unten in den Bergen angediehene Trüffere bedeckte die eindringenden Massen von oben. Es war, woun ein Volo-
nationssturm tobte. Die Massen hatten sich zer- und zerbrachen.

Vemberg. Der russische Gouverneur von Vemberg, Graf Gorchakov, hat einen Schlaganfall erlitten, dem er in kurzer Zeit erlag.

Ein Zeppelin über Marignan. Ein deutliches Auf-
fahrunge erschien nach Londoner Meldungen am Dienstag über
Zürich. Es war eine Bombe ab, die auf das ansehnliche
Konstanz fiel und einen Materialschaden verursachte. Menschen
wurden von der Bombe nicht getroffen.

Die Ratten auf drei Fronten umflammt.

Am 26. November. Der mittelhochzeitliche Strickerhauer des „Bermer Bunde“ schreibt über die Kriegsleute im Osten: Wenn es gilt um eine schwächere Femele handeln, könnte man sagen, daß die Wölfe, auf drei Fingern umhaken, in den dentbar freistehenden Kage wahren, behaupten, da sich die Felle dieses Meiles von der Linienzone abziehen, draußengangs offener der Weicheit losgelegt hat und endmüthiger Verbindungen entsteht. Da die dortige ruffische Femele aber etwa 2 Millionen Stricker zählt, so würde es genügen, zu behaupten, daß diese kampftätige Wölfe sich in traunder Kage befinden. Die Kriegsweltliche Überlegenheit aber ist zweifellos auf Seiten der Behauptenden. Die Kage noch als Angreifer erscheinen, die auch wenn sie nicht einen vollen Erfolg erzielen, mit dem Grundsatz zu schließen sein können, das in der vordringenden Bezeichnung der tückischen Offensiv- und Wacker Erklärterstellung befind.

Donner Kriegserklärung gegen Serbien.

28. S. 20. 1. 25. No. 2. (Nichtstich.) Vom frühen Morgen an wird auf die Gasse: 25. November. Unsere Truppen haben unter anderem Schuppen die wertvolle Solidarität, Unterstützung überstritten und bereits überall im Angriff auf die öffentlichen Stellen hinaus geschritten. Mehrere heftige Gegenangriffe der feindlichen Parteien wurden im großen Verlusten des Gegners abgewiesen. Zahlreiche Gefangene und Beutefrüchte.

Zusätzlich befehloß unsere Truppe die unbedeckten Räume des Bales und Zirkels laufend abzusuchen. Dort wurden sofort wiederum 10 Opiere und über 300 Mann gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Von der deutschen Kriegsflotte.

Dr. H. Böhm, St. Roonstr. (Katholik). Der Untergang des „H. 18“ wird bei uns mit lebhaftem Bedauern empfunden. Die Blätter haben aber zugleich das Zutreffen des deutschen Unterleibes in der christlichen Weltanschauung, das aufs neue das nationale Ideal und den Aufbruch zum glänzenden Siege, von dem die deutsche Flotte besetzt ist. Die Blätter drücken ihre große Freude über den Verlust aus, den dagegen die englische Flotte durch das Sinken des Heberdröbungsbootes auf eine Mine erlitten hat. Der Verlust ist nicht nur ein materieller Schaden, der England unendlich trifft, sondern muß auch einen tiefen moralischen Eindruck hervorrufen durch die Erkenntnis, daß außer der Seeflotte Englands auch die Territorialgewalt des Inselreichs durch einen Verstoß wird, und daß die Kriegsschiffe gerade durch ihre kolossalen Dimensionen bestimmt ertrinken, das Opfer hoher Unterleibes und von solcher Wunden zu werden.

Zudem, gegen das Deutsche Reichshud, das fursich das einzige Reichshud vor Chile vernahmt. D. Red., und seit dem 21. November in drei Reichshuden 22 Kriegsschiffe der Verbundeten fonsentiert.

Auß den Kolonien.

W. B. Berlin, 23. Nov. (Kaufmänn.) Nach den bisher vorliegenden Nachrichten beträgt die Zahl der beim Falle von **Ingion** (Gefangenennummeren) etwa 1250 einschließlich 9 Frauen. Die Zahl der Gefangenen soll etwa 120 betragen, darunter 6 Deutsche. Von dem offensichtlich ungarischen Streiter „Stoffert“ (Stoffert) wird ein Freund mit 8 Mann verhandelt, sagt „Wort“ ist. — Die Behandlung der Gefangenen in Japan soll gut sein. Die japanische Regierung hat bei baldiger Freilassung nationaler Häftlinge der Tschi, Verurteilten und Gefangenen in Aussicht gestellt.

Wie der „A. J.“ mitgeteilt wird, ist ein Teil der Bertaubigen von Kingston von den Japanern nach Koringona auf der Insel Bougainville verbracht worden.

Der Krieg in unierten Schutzbereichen.

[illegible]

moeten. Heer Feutich zweyehundert liegen bis jetzt
 vor geringfügige Anstrengungen vor. Das antaigliche geplante Ver-
 such der Engländer ihnen durch die Erhebung der Buren ver-
 hundert worden zu sein. Jetzt bestimmt, dass an der Küste der
 Vorküste, die von den Engländern besetzt worden ist, in der
 Westküste, die von unseren Truppen besetzt ist, und im Capri-
 spiel im Nordwesten zu Gedenken. Das vorläufige Schick-
 sel der Deutschen Hengsten ist auch bereits besetzt.
 Die australische Flotte erschien mit Vandalungsmannschaften, nachdem
 sie schon am 12. August einen kurzen Besuch abgestattet hatte, am
 10. September nun wiederum vor Perthshire. Die kleine
 deutsche Besatzungsgarde musste sich nach erbittertem Wider-
 stand schließlich dem noch überlegenen Feinde ergeben. Das In-
 teresse ist die nun erregte Zeit der Winternächte, Maroon
 von Japanen besetzt. Samoa ist am 12. August durch die Engländer besetzt worden. Aber wenn wir aus-
 schließlich wertvolle Kolonien wie das Russische Togo und die
 herrlichen Besitzungen in der Subur verloren haben, so dürf-
 ten wir uns nicht trösten, dass über die Zukunft man nicht das letzte
 Wort gesprochen hat. Denn die Entscheidung fällt auf den euro-
 päischen Schlachtfeldern.

Der Krieg im Orient.

36. B. Konstantinopel, 25. Nov. (Stambulach). Un-
annahmer Bericht des Hauptquartiers bezieht: Nach dem Kampf
am der Mühle von Balakir, am 18. Nov., mit großer
Verlusten an Toten und Verwundeten auf englischer Seite endete
die Schlacht im Feind Verhärtnungen und rüdte unter dem Schutz des
Feindes seiner Kanonenboote längs dem Fluß entlang vor. Hier
sind Truppen ermarben da der Feind in einer neuen Stellung
mit seine Kanonen und Schiffe ihn nicht befehren können. — Von
den anderen Kriegsschauplätzen liegen heute keine Nachrichten
vor.

Konst. (Weidung der Ägypten Ziehm. Die osmanische Regierung hat sofort bei Beginn ihrer Teilnahme an dem Kriege der italienischen Regierung die Erklärung abgegeben, sie verpflichten, die freie Schifffahrt im Suez-Kanal nicht zu verlegen.

In Aichland befindet sich immer noch eine Reichshaus von Odessa. Dort lie die Lage jurezt sehr traurig. Die Schiffahrt auf dem Schwarzen Meer ist eingestellzt; die Kaufmannschiffe liegen im Hafen, das ganze Gehirteleben stockt. Die 300 bis 400 Dampfer, die noch in Odessa zurückgeblieben waren, sind interniert worden; das Meeresgehirnen der deutschen Odessaer Zeitung ist verborben worden. Der Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ zufolge ist nach einer Meldung aus Petersburg die Kasse Exports sehr bedenklich.

Die Beispiele am Suez-Kanal.

London, 28. Nov. Das Deutsche Bureau meldet in
Nairo, daß bei den Kämpfen am Tigris-Fluss, die auf einer Höhe
von 30 Kilometern stattgefunden haben, von den Türken 2000 Ge-
sinnungen genommen worden sind.

Erstgeborene Truppenmacht in Ägypten.

18. Nov. Nach den Mittheilungen des in Konstantinopel angekommenen, aus Aegypten ausgewiesenen britischen Oberkommandanten hat England in Aegypten im ganzen 50,000 Mann über dem Kanal 30,000. Auch viele schwere Artilleriegeschütze wurden dorthin gebracht und neue Befestigungen angelegt.

Kleine Mitteilungen.

Brüffel. Der Generalgouverneur Freiheit von der Holz-
ste, wie aus Hamburg gemeldet wird, als er jüngst die Truppen
im Schuppenstraten aufsuchte, von einer feindlichen Kugel getrof-
fen und im Gesicht verwundet worden.

11. Wien. Der deutsche Kaiser hat dem stellvertretenden Chef des österreichischen Generalstabes, Generalmajor v. Höfer, das Eiserne Kreuz verliehen.

28. Babel, 25. Nov. (Wladimir.) Unter „die Schöpfung der Kunstschätze im Kriege“ schreibt Oberst Müller in der „Reisen für immer“: „Die Prostele und Vornahme gegen die deutsche Kriegführung wegen der unnötigen Zerstörung von Kunstschätzen hat meines Erachtens unbegründet. Artisch übten die Gegner ebensowenig, wie ihre Gegner Schöpfung, wenn die Jacek des Krieges es erfordert. Wenn sie anders handeln würden, so würden sie im Verbrechen an ihrem eigenen Volke begreifen. Wenn der Feind eine Antikale als Beobachtungsposten benutzt, oder Batterien dahinter aufstellt, so bedürfte ich dieser Vortheile. Die Zerstörung mag hunderte als barbarisch bezeichnet werden. Eine viel größere Barbarei wäre es, anders zu handeln, wodurch ich Hunderte braver Krieger dem Verderben preisgeben und die eigene Kriegskraft brechen würde. Ist eine Driftkeit selbst, so habe ich als solcher die heilige Pflicht, sie zu beschützen, auch wenn wertvolle Kunstschätze dabei zu Grunde gehen. Nicht ich allein. Wer den Genuß erreichen will, muß die Vernichtung des Feindes wollen. Diese großmüthigen Kriegskrieg sind so selbstverständlich, daß man darüber keine Worte sollte verlieren müssen. Die deutsche Kriegführung zerstört nicht unnötig. Hierfürs nicht mehr, als der Gegner tut. Ob sogar geschicht von den höchsten Stellen aus das Wohlgefallen, um Zerstörungen zu verhindern. Der Antikaleider ist, Johann wörtlich einen Brief eines Hauptmanns mit, der aus der Linie im Borsire bittet, die Kunstschätze von dann durch das Kaiser Ansehen dem Feind und der Welt zu retten. Das Gemeindefach ist bereits gerichtet, nur es heißt der Gemeindefach wieder zu stellen. Schreiber heißt, daß seine Anweisungen dazu beitragen werden, die Vorurteile gegen die Deutschen zu beseitigen, und den ungerechten Anklagen den Boden zu entziehen.

Beisprechungen in Petersburg.

London 25. November. Der Petersburger Korrespondent des „Times“ meldet, daß Botschaftungen zwischen dem Jaren und dem französischen Botschafter in Petersburg stattgefunden haben. Die „Times“ bemerken dazu recht richtig: Mit Rücksicht auf die Gerüchte, die in Petersburg zirkuliert haben, ist die Botschaftung von großer Bedeutung, indem sie feststellt, daß völlige Einigkeit über die Aufgaben und die Auffassung der Situation in Petersburg und Brüssel herrscht.

Keine Annexion Luxemburgs durch Deutschland

Der Rathshauptmann Wilson aus Erfurt hat auf einer Schiffsparade in Luremburg eine Rede gehalten, worin den Mannschaften zu merkwürdigen Worten wurde, daß sie die Borläufer der neuen Welt, seien. Die Luremburger Preße besprach die Versicherung abfällig, woran der Vorkontrollinspector Lehmar offiziell mittheilte, daß die Rede des Hauptmann eine völlig private Versicherung sei, weder die Reichs- noch die Militärbehörden theilten diesen Standpunkt und bezauberten lebhaft die Eingekerkerten Willkür. Damit ist eine neue offizielle Versicherung gegeben worden, daß Deutschland feierlicher Ausrufes abweisen gegen Luremburg hat.

Seinen lauten Frieden.

In Amerika bemäht man sich an einigen Stellen um einseitige Friedensverhandlungen, u. a. auch der bekannte New Yorker Bankier Schiff, dessen Theorie nach einer Neuermiedlung dieserseits soll, die Denzburg dem Publikum der Vereinigten Staaten vorzuhalten; das, nämlich, daß das Ende des Krieges verhandelt werden würde, ohne daß eine der kriegführenden Mächte eine Demüthigung erleide oder auch nur das kleinste Stück Gebiet verlieren würde. Dazu bemerkt nun die Köln. Ztg. folgendes: Uns mutet ein solches vortheilloses Friedensgerede geradezu frivol an, und wir sind überzeugt, daß heute kein deutscher Diplomat und kein deutscher Soldat darauf denkt, einen solchen Frieden zu machen mit Rußland, die von

nachst zupacken, bis man sich schliessen werden kann, und ich noch weiter zu schlagen vorziehen sollte. Es ist auch ganz ausgeschlossen, daß Herr Deubring drüben in Amerika einen Frieden betworben haben sollte, der alles beiseite, wie es vorher war und Deutschland der Gefahr aussetzte, in zehn Jahren von dem politischen Verwerbsstand auf Gegenfreiheit unter britischer Anleitung aufs neue überfallen zu werden. In Deutschland ist man vom Kaiser bis zum Tagelöhner entschlossen, diesmal reinen Tisch zu machen; das ist der Deutsche ich selbst, den Landweihen, die den Kaiser das Vaterland geliebt sind, und der Jugend, die nach uns kommen wird, ich selbst. Was man jetzt in England von einem solchen Frieden redet, ist Bluff; er mag dazu beitragen, dort drüben die Herzen wieder auszurichten, in Deutschland wird ein solches Gerede keinen Windwurf machen.

Was man in San Francisco vom Ring erbittet.

Im des Roter Bureau die schliesslichen Bogenmachrichten vom Kriegesausbruch in alle Welt hinaus telegraphiert, wohl man schon zur Seuche. Eine Briefliste gibt folgenderen Ausgucken Absicht über San Francisco zu lesen, das sich energisch für die Hilfe interessiert, die deutsche Industrie für die dortige Weltausstellung zu gewinnen. Die dortigen Zeitungen führen ihren Artikel am 25. Oktober folgende „Eriegesnachrichten“ auf, General von Kautz ist mit 250.000 Mann gefangen genommen worden, General Motzke ist begraben worden, am 24. Oktober wurde der Kaiserpreis besiegelt, und am 25. Oktober hat man den Kaiser in Borsdorf gefangen genommen. — Wehr kann man für einen Tag wirklich nicht verlangen.

Tages-Bundchen.

29.8. Berlin, 26. November. (Richtamtlich.) Des Wolff-Bureau wurde um Verbreitung folgender Erklärung ersucht: Wüßten wohl die Herren, daß die unter Benennung auch meines Namens von dem „Times“ aufgestellte Behauptung über aufkommenden Kriegsgewinnsumme in der deutschen Industrie nicht vollkommen aus der Aufmerksamkeit und nötigst nicht zu der Erklärung, daß ich mit den Vertretern der deutschen Gewerbestände eingetreten bin in der unerklärlichen Innerlichkeit auf den einseitigen Sieg unserer Waffen und des festen Entschlossenheit, diesen Krieg auch wirtschaftlich bis zum Ende durchzuführen. Ich habe genau die gegenteilige Auffassung von der Lage, als sie der mir gänzlich unbekannte neutrale Gewerbsmann der „Times“ mir unterstellt. Ich habe mich auch niemals, weder direkt noch indirekt, in ähnlichem Sinne geäußert. Auch hat die deutsche Regierung niemals den geringsten Versuch gemacht, sich mit mir darüber zu besprechen. Wenn Deutschland die Injuriere Englands und das Bestreben, seine Alleinherrschaft auf dem Weltmeer immer mehr zu entwickeln, Jahrzehnte lang ertragen und wenn es ruhig mit angesehen hat, wie England aus rein egoistischen Interessen die Kreuzfahrer Frankreichs genährt und die durch den Berliner Frieden geschaffene ernstliche Mißstimmung nach England gegen uns sich junger gemacht hat, überhaupt der ganzen Civilisationspolitik Edwards VII. und seines Nachfolgers in der jetzigen englischen Regierung nicht früher entgegengetreten ist, so lag die nicht an dem Willen des deutschen Volkes, sondern an der Friedensliebe unseres Kaisers. Jeder weitblickende englische Staatsmann hätte sich längst darüber klar sein müssen, daß Deutschland sich diesen Druck von England nicht dauernd würde gefallen lassen können. Jetzt, da es durch Englands Politik zu diesem unermesslichen Krieg gekommen ist, ist ein Ende erst denkbar, wenn diese Ueberhand Englands gebrochen und auch Deutschlands Stellung in der Welt anerkannt ist. Wenn auch der Krieg uns und unseren Freunden und Feinden die größten Opfer an Gut und Blut auferlegt, so kann doch von einer Erschöpfung Deutschlands nicht die Rede sein, wo unsere Verhältnisse durchaus gesund sind und unser Vertrauen zum Siege durch die große Begeisterung und die beispiellose Tapferkeit der Nation erheblich gehoben und befestigt ist. Es kann mich nur wundernehmen, daß die „Times“ über diese wahre Stimmung Deutschlands in dema orientiert sein sollte. August Thullen.

Wien. Die Blätter stellen mit großer Genügsamkeit fest, daß der alte Ernährungsübertreffe die glänzende Erträge der Kriege ansehe einen finanziellen Sieg Österreich-Ungarns bedeute, und nicht nur den Beweis für die vortänblichste Epizentralität der gesamten Bevölkerung der Monarchie erbracht hat, sondern auch Zeugnis ablegt für die volkswirtschaftliche Logiklosigkeit von Karls

Eine Denkschrift an den Reichstag.

W. B. Dem Reichstag ist eine Denkschrift zugegangen, die einen Ueberblick über die wichtigsten geltend gemachten Verordnungen und anderen Maßnahmen gibt, die aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus Anlass des Kriegszustandes in den ersten drei Monaten der Kriegszeit vom Reich getroffen worden sind. — In der Einleitung wird ausgeführt, bei den bisher getroffenen Maßnahmen handelt es sich, wie nicht verkannt werden darf, in weitestem Umfange um besonders schwerwiegende Fragen, deren staatliche Regelung zum ersten Male veranlaßt wird, wobei ohne weiteres davon zu rechnen ist, daß solche Fragen sich kaum mit einem Schlag wohl befriedigend lösen lassen. Dabei kommt noch in Betracht, daß solche Regelungen ihrem Zweck nach fast dem Gange der Verhältnisse anzupassen haben. Hieraus, sowohl als auch in den mitunterstehenden der Regelung wesentlichen Aufgaben ergibt sich selbst, daß die bisher aus Anlaß des Krieges getroffenen Maßnahmen durchaus nicht als abschließend angesehen werden können. Vielmehr bleibt die Tätigkeit der beteiligten Stellen durchaus in Fluß und je nach dem Einmündungsgange der wirtschaftlichen Verhältnisse und Bedürfnisse während des Krieges und nach den gewonnenen Erfahrungen werden diese Maßnahmen und unter Umständen auch Forderungen und Erleichterungen schon getroffenen Maßnahmen in Aussicht zu nehmen sein, wie natürlich schon jetzt auf verschiedenen Gebieten weitere Maßnahmen in Bearbeitung befinden.

Bei der Uebersicht über den Geldbestand der Reichsbank wird gesagt: Die Grundsätze, nach welchen der Kriegserfolg von solcher Schnelle die Resultate in dem ihrem Besitz befindlichen Geld freiwillig zur Centralnotenbank trägt und dafür Notgeld fordert, steht in der Geschichte aller Kriege und Kämpfe ohne Beispiel da und ist ein überzeugender Beweis nicht nur für den unermesslichen Streik der Reichsbanknoten, sondern auch für die Stärke der in meinem Geldumlauf liegenden Goldreserven und für die wirtschaftliche Kraft und Epochenmächtigkeit unseres Volkes.

— Zur Moratoriumsfrage wird ausgeführt: Für den Erfolg eines allgemeinen Zahlungsaufstopps bedarf es, wie die Ermäßigung seit Ausbruch des Krieges gezeigt hat, in Deutschland nicht Rücksicht auf die Fremde, sondern die wirtschaftliche Lebenskraft des Vaterlandes. Denn auch diese, die wirtschaftliche Lebenskraft durch den Krieg schwer getroffen worden und, in war doch der überwiegende Teil auf den Krieg durchgehend gerichtet und es fehlten die Mittel zur Deckung der Verbindlichkeiten abzulösen. Aber auch selbst bei den Banken und die Sparten der Lage geschwächt. Bedenkliche Hilfe kann den bedrückten Kredit der Reichsbank mit ihrer für den Krieg lange vorbereiteten tröstlichen Stellung und dadurch in Unterstützung mit der Reichsbank die Darlehensbanken und die zahlreichen Kriegsgeldinstitute, die mit großer Energie und mit wahrem Gemeinfinns auf den verschiedensten Wegen des Zusammenstoßes gebildet wurden. Demnach sollte diese die finanzielle Erleichterung erleichtert werden, wenn allen Schuldner die Zahlung gestundet wird an Stelle der Zahlungsfrist der freie Willen geltend werden möge.

Bulgarien und der Krieg.

Mit dem Postboten der Türkei in die Zahl der am Kriege teilnehmenden Staaten noch nicht geschlossen. Dr. Wittenberg trat bereits die Kammeren zusammen, um zu beschließen, ob Portugal mitmachen soll oder nicht. Neutral ist Portugal tatsächlich schon bis her nicht gewesen, so sehr vollständig unter englischem Druck.

4. Juni 1907.
 1. Die
 2. Die
 3. Die
 4. Die
 5. Die
 6. Die
 7. Die
 8. Die
 9. Die
 10. Die
 11. Die
 12. Die
 13. Die
 14. Die
 15. Die
 16. Die
 17. Die
 18. Die
 19. Die
 20. Die
 21. Die
 22. Die
 23. Die
 24. Die
 25. Die
 26. Die
 27. Die
 28. Die
 29. Die
 30. Die
 31. Die
 32. Die
 33. Die
 34. Die
 35. Die
 36. Die
 37. Die
 38. Die
 39. Die
 40. Die
 41. Die
 42. Die
 43. Die
 44. Die
 45. Die
 46. Die
 47. Die
 48. Die
 49. Die
 50. Die
 51. Die
 52. Die
 53. Die
 54. Die
 55. Die
 56. Die
 57. Die
 58. Die
 59. Die
 60. Die
 61. Die
 62. Die
 63. Die
 64. Die
 65. Die
 66. Die
 67. Die
 68. Die
 69. Die
 70. Die
 71. Die
 72. Die
 73. Die
 74. Die
 75. Die
 76. Die
 77. Die
 78. Die
 79. Die
 80. Die
 81. Die
 82. Die
 83. Die
 84. Die
 85. Die
 86. Die
 87. Die
 88. Die
 89. Die
 90. Die
 91. Die
 92. Die
 93. Die
 94. Die
 95. Die
 96. Die
 97. Die
 98. Die
 99. Die
 100. Die

Die vorgenannten Behörden und Privatpersonen haben von der Verwahrung derartigen Gepäcks hierkin alsbald Anzeige zu erstatten, und sind zur Herausgabe desselben auf Verlangen verpflichtet. Etwasge Ansprüche wegen des Gepäcks sind anzumelden und bleiben vorbehalten.

1